

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments

Luther, Martin

Halle, 1800

VD18 90794788

Das Buch Baruch.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189895](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189895)

6. Und legten zuhauß, was ein jeglicher vermochte;

7. Und sandten es hin gen Jerusalem zu Josafim, dem Sohne Helchias, des Sohnes Salomis, dem Priester, und zu den Laubdauern, Priestern, und zu allem Volk, das mit ihm war zu Jerusalem;

8. Daß er ihnen brächte in das Land Juda die Gefäße des Hauses des Herrn, die etwa aus dem Tempel weggenommen waren, am zehnten Tage des Monats Etban; nemlich die silbernen Gefäße, welche gezeuget hatte Zedechia, der Sohn Josias, der König Juda; 2 Kön. 24, 17.

9. Da Nebucadnezar, der König zu Babel, weggeführt hatte den Sechanja, und die Fürsten, und die Gefangenen, und die Gewaltigen, und das Landvolk von Jerusalem, und hatte sie gebracht gen Babel.

10. Und schrieben ihnen also: Eiche, wir senden euch Geld; dafür kauft Brandopfer und Schabopfer, Weibrauch und Speisopfer, und opfert es auf dem Altar des Herrn, unsers Gottes.

11. Und bittet für das Leben Nebucadnezars, des Königs zu Babel; und für das Leben Besazers, seines Sohnes, daß ihre Tage auf Erden seyn, so lange die Tage des Himmels währen. Jer. 29, 7.

12. So wird der Herr uns genug und gute Lage schaffen, und werden leben unter dem Schatten Nebucadnezars, des Königs zu Babel, und unter dem Schatten Besazers, seines Sohnes, und ihnen dienen lange Zeit, und Gnade vor ihnen finden.

13. Auch bittet für uns zu dem Herrn, unserm Gott; denn wir haben uns gesündigt an dem Herrn, unserm Gott; und sein Grimm und Zorn ist von uns nicht gewandt bis auf den heutigen Tag.

14. Und leset die Buch; denn wir haben es darum zu euch gesandt, daß ihr es lesen sollt im Hause des Herrn, an den Feiertagen und Jahreszeiten.

15. Und sprecht: Der Herr, unser Gott, ist gerecht, wir aber tragen billig unsere Schande; wie es denn jetzt gehet denz von Juda, und danc von Jerusalem; e. 2, 6. Efr. 9, 6. Ps. 51, 6.

16. Und unsern Königen, und unsern Fürsten, und unsern Priestern, und unsern Propheten;

17. Um deswillen, daß wir vor dem Herrn gesündigt und ihm nicht geglaubt haben, Dan. 9, 5.

18. Und nicht gehorchet der Stimme des Herrn, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten nach seinen Geboten, die er uns gegeben hat.

19. Ja von der Zeit an, da der Herr unsere Väter aus Egyptenland geführt hat, bis auf den heutigen Tag, sind wir dem Herrn, unserm Gott, ungehorsam gewesen, und haben verachtet seiner Stimme zu gehorchen.

20. Darum ist nun über uns gekommen die Strafe und der Fluch, den der Herr verhängt hat durch Mose, seinen Anecht; da der Herr unsere Väter aus Egyptenland führte, daß er uns ein Land gäbe, darinnen Milch und Honig flüßet. 5 Mos. 28, 15. f.

21. Und wir gehorchten nicht der Stimme des Herrn, unsers Gottes; wie uns die Propheten sagten, die er zu uns sandte;

22. Sondern ein feilicher ging nach seines irdischen Herzens Dünken, und die neuen fremden Göttern; und thaten Dirs vor dem Herrn, unserm Gott.

Ei. 65, 2. Jer. 7, 24.

Das 2 Capitel.

Gnadenburgige Sündenbeichte.

1. Und der Herr hat sein Wort gehalten, das er geredet hat zu uns und unsern Richtern, Königen und Fürsten, die Israel regieren sollten, und zu denen von Israel und Juda: Jer. 23, 15.

2. Und hat solche große Strafe über uns gehen lassen, dergleichen unter allen Völkern nicht geschehen ist, wie über Jerusalem gegangen ist; gleichwie geschrieben steht im Geset Mose, 5 Mos. 28, 53.

3. Daß ein Mensch seines Sohnes und seiner Tochter gleich essen soll.

4. Und er gab sie dahin zu Anechten in alle Königreiche, die umher liegen, zur Schmach und zum Fluch unter alle Völker, die um uns sind, unter welche der Herr zerstreuet hat.

5. Und sie wippen immer untergebeßet, und können nicht wieder aufstehen; denn wir haben uns gesündigt an dem Herrn, unserm Gott, in dem, daß wir seiner Stimme nicht gehorchet haben. e. 1, 17.

6. Der

6. Der HErr, *unser Gott, ist gerecht; wir aber und unsere Väter tragen billig unsere Schande, wie es denn jetzt gehet. *c. 1, 15. Dan. 9, 7.

7. Alles Unglück, das der HErr wider uns geredet hat, ist über uns gekommen.

8. Und wir haben nicht geachtet dem HErrn, das sich einmüthlich gekehret hätte von den Gedanken seines bösen Herzens.

9. Und der HErr hat gemacht über uns zum Unglück, das er über uns hat gehen lassen. Denn der HErr ist gerecht in allen seinen Werken, die er uns hat gethan;

10. Wir aber gehorchten nicht seiner Stimme, daß wir gewandelt hätten nach den Befehlen des HErrn, die er uns gegeben hat.

11. Und *nun, HErr, Israels Gott, der du kein Volk aus Egyptenland geführet hast mit starker Hand, mit großer Macht und hoher Gewalt, durch Zeichen und Wunder, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist: *Dan. 9, 15.

12. Wie haben ja gesündigt, und sind leider gottlos gewesen, und haben gethan wider alle deine Gebote.

13. Ach HErr, unser Gott, *laß ab von deinem Grimm über uns; denn wir sind sehr gering geworden unter den Heiden, dahin du uns zerstreuet hast.

*Ps. 123, 3. Dan. 9, 16.

14. Erhöre, HErr, unser Gebet und unser Flehen, und hilf uns um deinet willen; und laß uns Gnade finden bey denen, die uns weggeführt haben,

15. Auf daß alle Welt erkenne, daß du, HErr, unser Gott bist; denn Israel und sein Gaame ist ja nach dir genannt.

16. Siehe, HErr, *von deinem heiligen Hause, und gedenke doch an uns; neige, HErr, dein Ohr, und höre doch;

*5 Mos. 26, 15. Ps. 113, 5. 6.

17. Thue auf, HErr, deine Augen, und siehe doch. Denn die Todten in der Hölle, welcher Geist aus ihrem Leibe gefahren ist, rühmen nicht die Herrlichkeit und Gerechtigkeit des HErrn;

*Ps. 6, 6.

18. Sondern eine Seele, die sehr betrübt ist, und geüßelt und jämmerlich hergehet, und ihre Augen schier außer meiner hat, und hungert, die rühmet, HErr, deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit.

*Ps. 74, 21.

19. Und nun, HErr, unser Gott, *wir liegen vor dir mit unserm Gebet; nicht von wegen der Gerechtigkeit unserer Väter und unserer Könige;

*Dan. 9, 18.

20. Sondern von wegen deiner Barmherzigkeit; nachdem du deinen Grimm und Zorn hast über uns gehen lassen, wie du geredet hast durch die Propheten, deine Knechte, und gesagt:

21. So spricht der HErr: Neiget eure Schüttern und ergethet euch dem Könige zu Babel, so werdet ihr im Lande bleiben, welches ich euren Vätern gegeben habe;

22. Als ihr aber der Stimme des HErrn nicht gehorchet werdet, *auch zu ergeben dem Könige zu Babel;

*Jer. 39, 2.

23. So will ich in den Städten Juda und von Jerusalem wegnehmen *das Geheiß der Freude und Bönne, und die Stimme des Bräutigams und der Braut; und das ganze Land soll wüste stehen, und niemand darinnen wohnen.

*Jer. 7, 34. c. 16, 9.

24. Wir aber gehorchten nicht deiner Stimme, daß wir uns ergeben hätten dem Könige zu Babel. Darum hast du *dein Wort gehalten, das du geredet hast durch die Propheten, deine Knechte, daß man die Gebeine unserer Könige und die Gebeine unserer Väter aus ihren Gräbern geworfen hat, und zerstreuet,

*v. 1.

25. Daß sie am Tage an der Sonne, und des Nachts im Thau gelegen sind; und sind sehr jämmerlich umgekemmen durch Hunger, Schwert und Gefährnis.

26. Und um der Missethat willen des Hauses Israel und des Hauses Juda hast du dein Haus, darinnen man deinen Namen angerufen hat, so zerstören lassen, wie es jetzt steht.

27. Und du, HErr, unser Gott, hast ganz abzüglich und nach aller deiner großen Barmherzigkeit mit uns gehandelt;

28. Wie du *durch Mose, deinen Knecht, geredet hast am Tage, da du ihm gebotest zu schreiben dein Gesetz vor den Kindern Israel, und sprachest: *5 Mos. 28, 15. f. 20.

29. Wo ihr meiner Stimme nicht gehorchet werdet; so soll gewiß dieser Haufe, den eine große Menge ist, ganz gering werden unter den Heiden, dahin ich sie zerstreuen will.

30. Denn

30. Denn ich weiß nicht, ob ich nicht schon ein halbtüdtiges Volk über mich lebeten, und sie gekommen sind.

31. Und wenn ich den HErrn, den Gott, sehe, so bin ich ein verdammtes Wesen, das da lebet.

32. Denn werden sie nicht drinnen in den Höhlen an meinen Nöthen?

33. Und ich bin von ihnen, und von ihren Sünden, die werden daran gedacht.

34. Und ich will sie nicht sehen, das ich über ihnen, Jakob, und sie sollen darinnen sein, wie ich will, und nicht mehr.

35. Und ich will eine mit ihnen anrichten, die nicht sehen, und sie mein mein Volk Israel nicht von Lande, das ich ihnen

Das 3. Cap. Betet um Erlebung, 1. Mos. 1, 1.

1. Ich will nicht sehen, das ich über ihnen, Jakob, und sie sollen darinnen sein, wie ich will, und nicht mehr.

2. Denn werden sie nicht drinnen in den Höhlen an meinen Nöthen?

3. Und ich bin von ihnen, und von ihren Sünden, die werden daran gedacht.

4. Denn ich will sie nicht sehen, das ich über ihnen, Jakob, und sie sollen darinnen sein, wie ich will, und nicht mehr.

5. Und ich will eine mit ihnen anrichten, die nicht sehen, und sie mein mein Volk Israel nicht von Lande, das ich ihnen

Das 3. Cap. Betet um Erlebung, 1. Mos. 1, 1.

1. Ich will nicht sehen, das ich über ihnen, Jakob, und sie sollen darinnen sein, wie ich will, und nicht mehr.

2. Denn werden sie nicht drinnen in den Höhlen an meinen Nöthen?

3. Und ich bin von ihnen, und von ihren Sünden, die werden daran gedacht.

4. Denn ich will sie nicht sehen, das ich über ihnen, Jakob, und sie sollen darinnen sein, wie ich will, und nicht mehr.

5. Und ich will eine mit ihnen anrichten, die nicht sehen, und sie mein mein Volk Israel nicht von Lande, das ich ihnen

30. Denn ich weiß doch wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden; denn es ist ein halzstarriges Volk. Sie werden sich aber wieder bekehren im Lande, darin sie gefangen sind.

31. Und werden erkennen, daß ich, der Herr, ihr Gott bin. Und ich will ihnen ein verständiges Herz geben, und Ohren, die da hören.

32. Dann werden sie mich preisen im Lande, darinnen sie gefangen sind, und werden an meinen Namen gedenken,

33. Und sich von ihrem harten Nacken und von ihren Sünden kehren. Denn sie werden daran gedenken, wie es ihren Vätern gegangen ist, welche vor dem Herrn sündigten.

34. Und ich will sie niederbringen in das Land, das ich ihren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschriben habe: und sie sollen darinnen herrschen, und ich will sie mehren und nicht mindern.

* 1 Mos. 50, 24.

35. Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen aufrichten, daß ich ihr Gott will seyn, und sie mein Volk. Und will mein Volk Israel nicht mehr treiben aus dem Lande, das ich ihnen gegeben habe.

Das 3 Capitel.

Gebet um Erldung, Ermahnung zur Weisheit.

1. Allmächtiger Herr, du Gott Israels, in dieser großen Angst und Noth schreie ich zu dir:

2. Höre und sey gnädig, Herr, denn wir haben wider dich gesündigt.

3. Du regierest für und für; wir aber vergehen immerdar.

4. Allmächtiger Herr, du Gott Israels, höre nun das Gebet Israels, die dem Tode im Nacken stecken; und das Gebet der Kinder, die sich an dir versündigen und der Stimme des Herrn, ihres Gottes, nicht gehorcht haben: darum ist auch die Strafe stets hinter uns her gewesen.

5. Gedenke nicht der Missethat unserer Väter, sondern gedenke jetzt an deine Hand, und an deinen Namen. * Ps. 25, 7.

6. Denn du bist ja, Herr, unser Gott: so wollen wir, Herr, dich loben.

7. Denn darum hast du deine Furcht in unser Herz gegeben, daß wir deinen Namen anrufen und dich in unserm Ge-

fängniß loben sollen. Denn alle Missethat unserer Väter, die vor dir gesündigt haben, gebet zu Herzen uns,

8. Die wir jetzt sind in unserm Gefängniß, dahin du uns verstoßen hast zur Schmach, zum Fluch und Greuel, um aller Missethat willen unserer Väter, die von dem Herrn, ihrem Gott, abgewichen sind.

9. Höre, Israel, die Gebote des Lebens, merke fleißig darauf, und behalte sie wohl.

10. Wie kommt es, Israel, daß du in der Heiden Lande verschmachtest?

11. Daß du in einem fremden Lande bist? Daß du dich verumteilest unter den Tödteten? Daß du unter die gerechnet bist, die in die Hölle fallen? * Ps. 143, 7.

12. Was ist die Ursache, daß du den Brunnen der Weisheit verlassen hast.

13. Wärest du auf Gottes Wege geblieben, du hättest wol immerdar im Frieden gewohnt.

14. So lerne nun rechte Weisheit, auf daß du erfahrest, wer der sey, der langes Leben, Güter, Freude und Frieden giebt.

15. Wer weiß, wo sie wohnet? Wer ist in ihr Kämmerlein gekommen?

16. Wo sind die Fürsten der Heiden, die über das Wild auf Erden herrschen?

17. Die da spielen mit den Wägen des Himmels? Die Silber und Gold sammeln, darauf die Menschen ihre Vertrauen setzen, und können des nimmer satt werden?

18. (Denn sie erwerben Geld und sind gesättigt; und ist doch alles vergeblich.)

19. Sie sind vertilget, und in die Hölle gefahren; und andere sind an ihre Statt gekommen.

20. Die Nachkommen sehen zwar wol das Licht, und wohnen auf dem Erdboden; und treffen doch den Weg nicht, da man die Weisheit findet.

21. Denn sie verachten sie, dazu ihre Kinder sind auch irre gegangen.

22. In Canaan höret man nichts von ihr; zu Chanaan siehet man sie nicht.

23. Die Kinder Hagars forschen der irdischen Weisheit zwar wol nach; dergleichen die Kaufleute von Meran und die zu Chanaan, die sich klug dünken; aber sie treffen doch den Weg nicht, da man die Weisheit findet.

Das 6. Capitel.
Warnung vor Abgöttern.

10. Dies ist die Abschrift der Epistel, die Jeremia gesandt hat an die, so gefangen weggeführt werden sollten gen Babel, von dem Könige zu Babel, damit er ihnen solches verurtheilte, wie ihm Gott befohlen hatte.

Cap. 6. v. 1. Um eurer Sünde willen, die ihr gethan habt wider Gott, werdet ihr gen Babel gefangen weggeführt werden von Nebucadnessar, dem Könige zu Babel.

2. Und ihr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange Zeit, nemlich siebenzig Jahre; darnach will ich euch von dannen wieder heraus führen mit Frieden.

3. Unterdeß aber werdet ihr sehen zu Babel, daß man auf den Achsen tragen wird die silberne, goldene und hölzerne Götzen, vor welchen sich die Heiden fürchten.

4. Darum sehet euch vor, daß ihr ihnen solches nicht nachthut, und den Heiden nicht gleich werdet.

5. Und wenn ihr sehet das Volk, das vor und nachgeheth, die Götzen anbeten; so sprecht in eurem Herzen: Herr, dich soll man anbeten.

6. Denn mein Engel soll bey euch seyn, und ich will eure Seelen rächen.

7. Ihre Zunge ist vom Werkmeister fein gemacht, und sie sind mit Gold und Silber gezieret, und haben geschmückte Zungen; aber es sind nicht rechte Zungen, und können nicht reden.

8. Sie schmücken sie mit Golde, wie eine Krone zum Laiz, und setzen ihnen Kronen auf.

9. Und die Pfaffen stehlen das Gold und Silber von den Götzen, und bringen es um mit den Huren im Hurenhause.

10. Und schmücken die silberne, goldene und hölzerne Götzen mit Kleidern, als wären es Menschen.

11. Sie können sich aber nicht verwahren vor dem Rost und Wittern.

12. Und wenn man ihnen ein Purpurkleid anziehet, so muß man ihnen den Staub abwischen, der auf ihnen liegt.

13. Und er trägt einen Scepter in der Hand, wie ein König, und kann doch niemand strafen, der ihm Leid thut.

14. Er hat auch ein Schwert und eine Art in der Hand, es kann sich aber der

Dieb und Räuber nicht erwehren. Daran sieht man wohl, daß sie nicht Götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

v. 22. Nicht. 6. 10.
15. Gleichwie ein Gefäß, das ein Mensch braucht, wenn es zerbrochen wird, unbrauchbar ist; eben so sind ihre Götzen.

16. Wenn man sie in ihre Häuslein setzt, werden sie voll Staub von den Füßen derer, die hinein gehen.

17. Die Priester verwahren der Götzen Tempel mit Thüren, Schloßern und Riegeln, daß sie von den Räubern nicht gestohlen werden; eben, als wenn man einen gefangenen legt und verwahrt, der sich am König vergreifen hat, und zum Tode verurtheilt ist.

18. Sie zünden ihnen Lampen an, und derer viel mehr, denn sie für sich selbst anzünden; und sehen doch nichts.

19. Sie sind wie die Balken im Hause; und die Würmer, so auf der Erde kriechen, freßen ihr Herz; und ihre Kleider; und sie fühlen es doch nicht.

20. Unter ihrem Angesicht sind sie schwarz vom Rauch im Hause.

21. Und die Nachtulen, Schwalben und andere Vögel setzen sich auf ihre Köpfe, dergleichen auch die Katzen.

22. Daran ihr ja merken könnet, daß es nicht Götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

v. 14.
23. Das Gold, das man um sie herum hängeth, sie damit zu schmücken, gleiseth nicht, wenn man den Rost nicht abwäscht. Da man sie gegossen hat, fühlen sie es nicht.

24. Aus allerley köstlicher Materie hat man sie gezeuget, und ist doch kein Leben darinnen.

25. Weil sie nicht gehen können, muß man sie auf den Achsen tragen. Daran die Leute sehen können, daß es schändliche Götter seyn.

26. Es müssen sich auch ihrer schämen, die sie ehren, darum, daß sie weder von ihnen selber können aufstehen, so sie auf die Erde fallen, noch sich regen, so man sie aufgerichtet hinsetzt, noch sich aufrichten, so man sie lehnet. Und wie man den Todten Dörfer vorsetzt, also setz man es ihnen auch vor.

27. Ihre Priester aber bringen das um, was ihnen gegeben wird; dergleichen auch ihre

Nichtigkeit und Lächerlichkeit derer, die sie anbeten, und die sie nicht verstehen können.

28. Ihre Weiber können nicht sehen, daß sie nicht Götter sind.

29. Und woher sollen sie wissen, daß sie nicht Götter sind?

30. Und die Priester können nicht sehen, daß sie nicht Götter sind.

31. Heulen und seufzen, wie man pflegt, wenn man einen Menschen sieht, der gestorben ist.

32. Die Pfaffen seufzen, und kleiden ihre Kleider.

33. Man sieht ihnen an, daß sie nicht Götter sind.

34. Sie können nicht sehen, daß sie nicht Götter sind.

35. Sie können nicht sehen, daß sie nicht Götter sind.

36. Sie können nicht sehen, daß sie nicht Götter sind.

37. Sie können nicht sehen, daß sie nicht Götter sind.

38. Sie können nicht sehen, daß sie nicht Götter sind.

39. Sie können nicht sehen, daß sie nicht Götter sind.

40. Sie können nicht sehen, daß sie nicht Götter sind.

41. Sie können nicht sehen, daß sie nicht Götter sind.

ihre Weiber prassen davon, und geben weder den Armen noch den Kranken etwas davon.

28. Unreine Weiber und Sechswöchnerinnen ruhren ihre Opfer an. Daran ihr ja merken können, daß es nicht Götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

29. Und woher sollen sie Götter heißen? Denn die Weiber pflegen der silbernen, goldenen und hölzernen Götzen.

30. Und die Priester sitzen in ihren Tempeln mit weiten Chorröcken, scheeren den Bart ab, und tragen Platten, sitzen da mit bloßen Köpfen,

31. Heulen und schreien vor ihren Götzen, wie man pflegt in der Todten Begängnissen.

32. Die Pfaffen fehlen ihnen ihre Kleider, und kleiden ihre Weiber und Kinder davon.

33. Man thue ihnen Böses oder Gutes, so können sie es doch nicht vergelten. Sie vermögen weder einen König einzusetzen, noch abzusetzen.

34. Sie können weder Geld noch Gut geben. Gelobet ihnen jemand etwas, und hält es nicht; so fordern sie es nicht.

35. Sie können einen Menschen vom Tode nicht erretten, noch einem Schwachen helfen wider den Starken;

36. Sie können einen Blinden nicht sehend machen, sie können einem Menschen in der Noth nicht helfen; * Jer. 32. 37-38.

37. Sie erbarmen sich der Wittwen nicht, und helfen den Waisen nicht.

38. Denn sie sind hölzern, mit Gold und Silber gezieret, den Steinen gleich, die man aus dem Berge hauer. Darum, sie ehren, müssen zu Schanden werden.

39. Wie soll man sie denn für Götter halten, oder so heißen; weil auch die Chaldäer nicht groß vor ihnen halten?

40. Denn wenn sie einen Stummen sehen, der nicht reden kann, bringen sie den zum Stuhl, und sagen, der Stumme soll ihn anrufen, gleich als verstünde er es.

41. Und wiewol sie wissen, daß kein Leben in ihnen ist; doch laufen sie ihnen nach.

42. Die Weiber aber sitzen vor den Kirchen mit Stricken umgürtet, und bringen Obst zum Opfer.

43. Und wenn jemand vorüber gehet, und eine von ihnen hinwegnimmt, und bey ihr schläft; rühmet sie sich wider die

andere, daß jene nicht sey werth gewesen, wie sie, daß ihr der Gurre aufgeschiet würde.

44. Alles, was durch sie geschieht, ist eitel Trübsen. Wie soll man sie denn für Götter halten, oder so heißen?

45. Von Werkmeistern und Goldschmieden sind sie gemacht; und was die Werkmeister wollen, muß daraus werden und nichts anders.

46. Und die, so sie gemacht haben, können nicht lange leben. Wie sollten denn das Götter seyn, so von ihnen gemacht sind?

47. Darum geben sie den Nachkommen nur Mergerniß, und Ursach zur schändlichen Abgötterey.

48. Denn wenn Krieg oder sonst ein Unglück über sie kommt, rathschlagen die Pfaffen unter einander, wo sie sich zugleich mit den Götzen verbergen wollen.

49. Darum kann man wohl merken, daß es keine Götter sind; weil sie sich selber weder vor Krieg noch andern Unfällen schützen können.

50. Denn es sind doch nur hölzerne, vergoldete und übersilberte Götzen. Darum kann man nun hinfort wohl erkennen, * daß es Trübsen ist, allen Heiden und Königen offenbar, und nicht Götter, sondern von Menschenhänden gemacht, und ist keine Gottheit in ihnen. * Jer. 10. 14. c. 51. 17. † Jer. 2. 11.

51. Darum kann jedermann wohl merken, daß es nicht Götter sind.

52. Denn sie erwählen keinen König im Lande, sie * geben den Menschen nicht Rügen; * Jer. 14. 22.

53. Und nehmen sich keines Regierens noch Strafens an, so wenig als die Vögel, so in der Luft hin und wieder fliegen.

54. Wenn das Haus der hölzernen, vergoldeten und übersilberten Götzen vom Feuer angeht; so laufen die Pfaffen davon, und verwahren sich vor Schaden; sie aber verkehren wie andere Vögel.

55. Sie können weder Königen noch einem Kriegsvolk widerstehen; wie soll man sie denn für Götter halten oder nennen?

56. Die hölzernen, übersilberte und vergoldete Götzen können sich nicht schützen vor Dieben und Räubern; denn sie sind ihnen zu stark, daß sie sie veranben und ausziehen;

57. Nehmen ihnen Gold, Silber und Klein